

## 9. Grammatisches Fragment.

Eine durch Herrn Dr. Herberg's Güte seit Jahren in meinen Händen befindliche Collation der Halberstädter Handschrift des Priscianus gibt, wie sich erwarten lässt, auffallende Beweise von der nachlässigen Benutzung jener Handschrift durch den neuesten

Herausgeber. Vor Anderm bemerkenswerth sind gewisse Zusätze oder Anhänge, welche sich am Schluß des fünften, des elften und des vierzehnten Buches finden. Von diesen wird der letztere, ein kurzes Plautinisches Glossarium, welches erst durch eine förmliche Bearbeitung Werth und Interesse gewinnt, an einem andern Orte mitgetheilt werden. Ueber den ersten Anhang bemerkt die Collation: Sequitur hic in codice Halberstadiensi pagina ex variis ut videtur argumentis corrassa, quibus locum cuique suum tribuere usque adeo non potui. Adest eadem in editione Brylingiana (Basil. 1554), quam comparavi. Krehlius nihil adnotat. Ex Plauto hos locos citatos ibi inveni... (es sind die beiden bei Prisc. VI, 9, 46. Kr. S. 699 P. stehenden Stellen aus Vibularia und Rubens.) Ueber den Zusatz nach dem elften Buch theilt dieselbe Collation Folgendes mit: Ad calcem huius libri codex Halb. adnexa quaedam habet nescio quo e grammatico excerpta de pronomine. Extrema huius assuti panni verba, quae de particula *equidem* agunt, fere concinnunt cum iis, quae Priscianus in fine novissimi libri pertractat, quamvis hic sit paullo prolixior. Loci, qui ex scenicis latinis proferuntur, hi sunt: *Terent. in eunucio. Quid virgo cuia est. — Plautus. hic cuias. huius cuiatis. declinavit in bachidib. Scio spiritum eius maiorem esse multo quam folles taurini habeant. pruenestinum opinor esse ita erat glriosus.* Zwei Wiener Handschriften des Priscian, die ich einsah, №. 347 und 348 des Endlicher'schen Katalogs, boten hier keinerlei Zusatz; dagegen fand sich in №. 349 das nachstehende Stück:

*Primitiua sunt pronoia. octo. diriuatiua septem. Ego. tu. sui. ille. ipse. iste. hic. is. meus. tuus. suis. nr. ur. nras. uras. ON ΜΕΛΛΠΟCOY ME ΛΑΠΟC. qf. oucyacKGepω f HEMATIKON. qui. aopic ToN. qlif. ПОТО ПН TOC. TaLif. ANTATIΩ. aotoNoN. quantif. ПOCO Tn TOC. Tantus. quot. ΑριεMOYTOT. Quotus. occaПoc. quotus. uenit. ΛНАЛПОС TOC. Totus. TaITA TINЕCAN TG*

**NYMIA CENOMICAN· ei· NAI· ε· CANE ONOMATA·**  
*cuius. cuius. cuiusποιοκτντος καὶ παοκ inton.*  
*Virg· cuiū pecus. Terentius ineunacho. Quid virgo cuiā ē·*  
*plautus. hic cuias. huius cuiatis declinavit inbachidibus scio*  
*spiritū eius maiore ·ē· multa quā folles taurini habeant*  
*pneſtinū opinor ·ē· ita erit glosus. Egde coniunctio ·ē· et*  
*non composita ab eo qd ·ē· Ego quidem. quamuis ita esse*  
*quidam putauerunt. sed male. Nam equidem facio. equidem*  
*facit. equidem facit dicimus. Ego autem facis et ego facit*  
*nemo dicit. Sed ad prima psonā tantū refertur. ego facio.*  
*Et equidem simplex esse etiam Salustius ostendit in catilina-*  
*rio. Equidem ego sic existimo patres conscripti. Quid si*  
*erunt compositum equidem ab eo qd ·ē· ego quidem. postquā*  
*equeide dixisset. ego non adderet.*

Der Anfang dieses Stücks wird wohl so zu lesen sein: *Primitiva sunt pronomina octo, derivativa septem. Ego tu suī ille ipse iste hic is. Meus tuus suus noster vester, nostras vestras, ἡμεδαπός ὑμεδαπός.* — *Quis, οὐσίας, καὶ ἐστὶν ἐρωτηματιζόν. qui, ἀόριστον. Qualis, ποιότητος. talis, ἀνταποδοτικόν. Quantus, ποσότητος. tantus. Quot, ἀριθμοῦ. tot. Quotus, τάξεως. quotus venit? ἀναγνωρισότον τὸ] πόστος. totus. ταῦτα τινες ἀντωνυμίας ἐνόμισαν εἶναι, εἰσὶ δὲ δνόματα. Cuius cuius cuium, ποιότητος καὶ ποιότητον. *Nus K* zu machen καὶ, wofür später ΚΛ steht, und das nur einmal vor kommende **G** als missverstandene Abbreviatur für ἐστὶ zu nehmen, scheint nicht eben gewagter als etwa τὸ zu sehen; etwas Einleuchtenderes will sich nicht darbieten. Nach *quotus* kann dem Sinne und der Analogie der übrigen griechischen Zusätze nach nichts passender sein als τάξεως; dieses jedoch in den handschriftlichen Zügen *caPloc* oder *caTloc* mit einiger Befriedigung wie derzu finden dürfte schwer sein; und was würde alsdann aus dem*

vorhergehenden oe? Anderseits, was sollte ὁσπός oder ὁσάτος sein? Der dieß schrieb, verstand doch offenbar Griechisch und wird weder die eine Form so ungeschickt erfunden, noch die andere aus Homer (*ὅστατος*) mit quotus gleichgestellt haben. Selbst wenn man auf das thematische ὁσχός oder vielmehr ποσχός verfiel, so würde dieß eher zu quotuplex als zu quotus gehören. Ueberhaupt aber wird ja im Vorigen nirgends die Uebersetzung der lateinischen Pronominalformen gegeben, sondern die kurze Begriffsbestimmung. Eben darum aber wird man auch im Nächstfolgenden nicht die Uebersetzung des lateinischen Beispiels *quotus venit* zu suchen haben; abgesehen davon, daß dann auch πόστος nicht nachstehen würde, möchte es zugleich sehr vergeblich sein, sich nach einer den Buchstaben ΛΝΑ irgend nachkommenden Verbalform der dritten Person umzusehen, obwohl sonst *venit* und *λέσει* nicht selten in selbstgemachten Beispielen gebraucht werden (z. B. Prisc. XVII. öfter). Deshalb glaube ich, der Grammatiker machte hier eine Bemerkung über das Fehlen der correlativen Form zu πόστος im Griechischen; denn während bei den vorher erwähnten Pronominibus die Reihe vollzählig ist im Griechischen wie im Lateinischen (*quantus πόσος* oder *ὅσος*, *tantus πόσος* u. s. w.), entspricht dem *quotus* wenigstens der Form nach *totus*, dem πόστος aber kein *τόστος*. Selbstgemacht ist zuletzt die Uebertragung des cuius durch ποιότητος. — Bis hieher nun bietet das Halberstädter Fragment nichts, was nicht allenfalls auch hätte können unbedingt bleiben; die darauf aus Virgil und Terenz für cuius beigebrachten Citate stehen eben so bei Cledonius S. 1907. Aber von Werth ist uns die Erweiterung eines Plautinischen Bruchstücks, von welchem bisher nur die Worte *Praenestinum opino esse: ita erat gloriosus* aus Nonius S. 474, 32 bekannt waren. Unverkennbar sind drei battheische Tetrametri, deren zweitem am Ende einige Sylben fehlen. Daß aber etwas ausgefallen, ist ja anderseits daraus klar, daß das ganze Citat, wie es jetzt steht, nicht das Mindeste dafür beweist, wofür es angeführt wird. Ohne Zweifel sprechen zwei Personen, und die Lücke scheint auf das Einfachste so auszufüllen:

- A. *scio spiritum eius maiorem esse multo,*  
*quam folles taurini habeant. B. cuiatis est is?*  
A. *Praenestinum opinor esse, ita erat gloriósus.*

Reines Missverständniß des Grammatikers ist es, wenn er in dem Beispiel einen Beleg für die Declination *cuias cuiatis* zu finden meint (denn hic, huius ist natürlich nur Kasusbezeichnung und Surrogat für den Artikel); es ist vielmehr derselbe Fall, den Priscian XVII, 3. §. 23 bespricht: *cuias, cuius nominativum etiam cuiatis* communis genere proferebant antiqui. Plautus in Poenulo (Prol. 33. 34) *Qui sit, cuiatis, unde sit, ne parseris;* *Quid est? cuiates estis aut quo ex oppido?* (Vgl. XII, 6, 29) Idem in Menaechmis (II, 2, 66): *Rogitant, cuiatis sit.* Ein vierter Beispiel ist Curcul. III, 37. — Die Ruhmredigkeit der Prænestiner, die Plautus sonst wegen ihres sprachverderbenden Dialekts ansicht, vermöge dessen sie z. B. tammodo für modo, und conia für eiconia sagten (Trin. III, 1, 8. Truc. III, 2, 23), scheint sich von ihrer heldenmuthigen Tapferkeit im Anfang des zweiten Punischen Krieges herzuschreiben, wovon Livius XXIII, 17 ff. Ein italienischer Geschichtschreiber von Præneste, Leonardo Cecconi, vescovo di Montalto, in seiner Storia di Palestrina città del prisco Lazio (Ascoli 1756. 4.) I, 3. S. 22 führt das Prædicat, vielleicht allzu beschränkt, auf folgenden bestimmten Zug zurück: *Ci lasciò pur anche il giocondissimo Plauto accennato il carattere e costume de' Prenestini in quel verso, ove dice lo credo Prenestino, tanto era borioso;* lo che mi immagino avesse origine dal fasto mostrato da' soldati Prenestini, i quali essendo stati per valore usato in Casilino onorati circa quei tempi della cittadinanza Romana, non vollero diporre la propria. Vgl. Liv. cap. 20: *Praenestinis militibus senatus Romanus duplex stipendum et quinquennii militiae vacationem decrevit. Civitate cum donarentur ob virtutem, non mutaverunt.* — Was endlich das Citat in *Bacchidibus* betrifft, so leidet es keinen Zweifel, daß sich dieß auf den verlorenen Anfang des Stückes bezieht. Wir lernen daraus, daß Kleomachus, eine Art von miles gloriosus, der jetzt nur im späteren Theile des

Stücks auftritt, schon im Anfang vorkam; die Worte spricht jemand, der von den Prahlereien desselben so eben Zeuge gewesen und von ihnen wenigstens scheinbar erschreckt worden war. Vermuthungen über die Gestaltung der Handlung in jenem Theile des Stücks sind einer zusammenhängenden Darstellung vorbehalten. — Uebrigens stoße ich bei jedem Ueberlesen des Fragments an dem *Coniunctivus habeant* an; vermutlich stand *quam folles taurini halant*. Folles taurini hat auch Virgil Georg. IV, 171.

Fr. Ritschl.